

Gemeinderat: Mehrheit aus CDU, Grünen und FDP stimmt für „große Lösung“ bei Umbenennung der Straße „Beim Pumpwerk“ / Bürgerinitiative trägt Kosten mit

Neuer Name als Bekenntnis zu Stadtwald

Von Matthias Mühleisen

Die Arbeit der Bürgerinitiative Pro Stadtwald C4 erfährt bei den Fraktionen des Gemeinderats hohe Wertschätzung. Das haben alle Sprecher bei der Gemeinderatssitzung betont, in der mehrheitlich der Beschluss gefasst wurde, einen Abschnitt der Straße „Beim Pumpwerk“ zwischen dem Hubäckerring und der Kreuzung am Spielplatz umzubenennen in „Am Stadtwald“. Der neue Straßennamen wird bis zur Brücke über die Autobahn weitergeführt.

Die Bürgerinitiative verfolgt damit das Ziel, die Verbundenheit der Stadt Hockenheim mit dem Stadtwald zu fördern und stärker sichtbar zu machen (wir berichteten). Die BI beteiligt sich an den Kosten für den Aufwand für Vermessung und Beschilderung mit 900 Euro. Dafür hat sie Zusagen für zweckgebundene Spenden erhalten, erläuterte Sprecherin Stefania Garcia Laue. Die Mittel für die Beschaffung von Baumstümpfen blieben davon unberührt.

Während CDU, Grüne und FDP den Wunsch der Bürgerinitiative uneingeschränkt unterstützten, waren die Freien Wähler und SPD der Meinung, der Zweck wäre auch durch die Umbenennung des bisher namenlosen Abschnitts vom Abzweig bei der Wohnbebauung bis zur Pumpwerkbrücke erfüllt. Das hatte der Technische Ausschuss am 1. Februar angesichts der angespannten Haushaltslage empfohlen – es hätte nur zwei Schilder gekostet. Darauf machte die BI ihr Beteiligungsangebot.

Kein zwingender Grund erkennbar
Die Bezeichnung „Am Pumpwerk“ sei vielen Hockenheimer Bürgern bekannt. Dass Straßennamen nicht ohne zwingenden Grund geändert werden, schaffe einen Vertrauensbestand für die Bevölkerung in bestehende Strukturen – „das ist zur Zeit wichtiger denn je“, fand FWV-Sprecherin Gabi Horn. Sie sah keinen zwingenden Grund für einen



Die neu „Am Stadtwald“ benannte Straße führt vom Jugend- und Kulturzentrum Pumpwerk (rechts oben) am Rand der Bebauung entlang bis zur Einmündung in den Hubäckerring (links oben nicht mehr im Bild). Auch die Fortsetzung in Richtung Autobahn (oben in der Mitte abweigend) wird künftig so heißen. BILD: LENNHARDT

neuen Namen. Das angrenzende noch unbenannte Wegegrundstück entlang des Stadtwalds Richtung Autobahn sei dafür geeignet.

Die durch die Umbenennung der Pumpwerkstraße entstehenden Kosten seien hoheitliche Kosten der Stadt und dürften auf keinen Fall von privater Seite getragen werden, auch nicht anteilig, sagte Ingrid von

Trümbach-Zofka für die SPD: „Wir möchten nicht, dass hier ein Präzedenzfall für das Kaufen von Straßennamen geschaffen wird.“ Sie verwies darauf, dass es bereits eine Waldstraße gebe, die auch am Stadtwald liegt und plädierte für die Taufe des noch namenlosen Abschnitts.

„Mit dem Antrag der BI haben wir Gelegenheit, auf einfache Weise eine

bürgernahe Entscheidung herbeizuführen und die Identifikation mit dem Stadtwald zu verstärken“, begründete Bärbel Hesping (CDU) die Zustimmung der Union.

„Es ist kein Politikum, es soll ein Signal gesetzt werden“, zollte Adolf Hårdle (Grüne) der Pro-Stadtwald-Initiative Respekt. Vor zwei Jahren sei dessen Erhalt noch kein Thema

gewesen, inzwischen engagierten sich alle dafür, das sei gut so. „Wir stehen voll dahinter und halten es für richtig.“

Frank Köcher Hohn (FDP) nannte den Wunsch der BI, die Verbundenheit mit dem Stadtwald auszudrücken, „geliebte Bürgerbeteiligung“. Ihr finanzieller Beitrag zeige Einsatz und den Willen, etwas zu bewirken.

KINDERNACHRICHT

Fred Fuchs weiß, welche Käfer schon aktiv sind



Tierische Frühlingsboten

Hallo Kinder! So allmählich wird es Frühling. Vor ein paar Tagen habe ich euch ja von Pflanzen berichtet, die den Frühling ankündigen. Aber auch die Tiere kommen langsam aus ihren Verstecken. Die Lindenwanzen tummeln sich zum Beispiel bereits im Hockenheimer Gartenschau-park. Sie haben in Baumrinden überwintert und kommen bei Sonne nach draußen.

Bald verlassen auch die Bienen ihren Stock, wenn die Temperatur mehrere Tage hintereinander auf über zehn Grad Celsius steigt. Der erste Flug ist dann ein Reinigungsflug. Die Marienkäfer werden ebenfalls langsam wach. Den Winter haben die gepunkteten Käfer – genau wie die Lindenwanzen – unter Baumrinden oder in Ritzen verbracht. In ihrem Blut haben sie ein Frostschutzmittel, das verhindert, dass die Tiere bei Kälte erfrieren.

Störche sind typische Frühlingsboten. In Reilingen sind sie bereits wieder aus ihrem Winterurlaub im warmen Afrika zurück. Bald werden sie Junge bekommen. Dass die Störche diese weiten Strecken von bis zu 10 000 Kilometern auf sich nehmen, liegt übrigens daran, dass sie dem Futter hinterherliegen. Wenn ihr in den Bäumen genau hinschaut, dann könnt ihr auch schon Eichhörnchen sehen, die ihre Winterruhe schon früh im Jahr beenden. Welche tierischen Frühlingsboten habt ihr schon entdeckt?

Schöffengericht: 28-jähriger Holländer muss für zwei Jahre und sieben Monate ins Gefängnis

Schmuck im Globus geklaut

Von Volker Widdrat

Ein Bäcker, der am Samstag, 9. Februar 2019, gegen 1.50 Uhr schon bei der Arbeit war, hörte einen lauten Knall. Dann gingen im Globus-Markt plötzlich alle Lampen an. Zwei Einbrecher hatten sich über ein Bistro Zugang verschafft zu dem Einkaufszentrum im Gewerbegebiet Talhaus. Schnurstracks liefen sie zur Schmuckabteilung mitten im Markt, wo sie mit einem Vorschlaghammer auf mehrere Glasvitriolen eindroschen. Uhren und Schmuck im Wert von knapp 33 000 Euro wanderten in eine mitgeführte Sporttasche. Nach drei Minuten war alles vorbei und die beiden Täter verließen das Gebäude in Richtung Parkplatz.

Einer der Einbrecher musste sich jetzt vor dem Schöffengericht des Amtsgerichts Schwetzingen verantworten. Die Staatsanwaltschaft hatte dem 28-jährigen Niederländer besonders schweren Diebstahl vorgeworfen. Der in Enschede geborene wohnsitzlose Mann, der schon wegen einem weiteren handgemäßen Einbruchsdiebstahl in Untersuchungshaft ist, räumte den Tatvorwurf vollumfänglich ein. Er habe keine Ausbildung, sei in einem Heim aufgewachsen und konsumiere ab und zu Cannabis.

Er habe den mit Glascherben übersäten Boden um die Vitriolen wahrgenommen, teilte der 45-jährige Bäcker als Zeuge mit. Personen habe er nicht gesehen und auch sonst nichts weiter gehört. Die auto-

matisch benachrichtigte Polizei sei schnell da gewesen. Der Alarm sei über zwei Bewegungsmelder ausgelöst worden. Ein 49-jähriger Haus-techniker des Globus-Marktes hatte den Beamten das Gebäude abgeschlossen. Die Täter seien aber schon weg gewesen. Videoaufnahmen hätten später gezeigt, dass zwei Personen mit großen Hämmern zielgenau zu der Schmuckabteilung gerannt seien.

Blutspur entscheidender Hinweis

Ein 40-jähriger Kriminalbeamter berichtete von den Ermittlungen. Eine minimale Blutspur auf einer Glascherbe hatte den entscheidenden Hinweis auf den mutmaßlichen Täter gegeben. Der 28-Jährige hatte zu diesem Zeitpunkt gerade in Niedersachsen in Haft gesessen. Die Polizei hatte sich auch noch die Videoaufzeichnungen von anderen Örtlichkeiten, etwa weiteren Globus-Märkten, angeschaut.

Der 28-Jährige sei vorher schon einmal in Hockenheim gewesen und habe die Auslagen in der Schmuckabteilung näher in Augenschein genommen. Mit mehreren Fahrzeugen, unter anderem mit einem Motorrad, hätten die Täter vorher auch die Parkdecks vor und neben dem Gebäude ausgespäht. „Es war klar, welche Vitriolen sie wollten. Der Einbruch ging schnell über die Bühne, vom Bistro bis in die Mitte des Marktes und wieder zurück brauchten sie nur wenige Sekunden“, so der Ermittler.

Die Vorstrafenregister in Holland und Deutschland weisen für den Beschuldigten zahlreiche Einträge auf, unter anderem wegen Diebstahl mit Waffengewalt, Körperverletzung, Drogenbesitz und Sachbeschädigung. Eine Strafe von einem Jahr und zwei Monaten hat er bereits abgesessen. Staatsanwalt Sascha Reinhard wertete das Geständnis als strafmildernd. Verschärfend seien aber die einschlägigen Vorstrafen und die eigentliche Tat unter der laufenden Bewährung. Der 28-Jährige habe sich seinen Lebensunterhalt durch Diebstahl und Einbruch finanziert wollen. Hinzu kämen der hohe Bedeutung und der enorme Sachschaden von 5000 Euro.

Der Staatsanwalt forderte zwei Jahre und neun Monate Gefängnis. Weil der Mann schon 14 Monate eingekerkelt habe, sei für ihn ein Härteausgleich möglich. Ihr Mandant habe durch sein Geständnis für eine kurze Verhandlung gesorgt, bewertete Verteidigerin Katja Kosian den Antrag des Staatsanwalts als zu hoch. Der 28-Jährige, der demnächst noch in Würzburg vor Gericht muss, brauche „eine gewisse Perspektive“, meinte die Rechtsanwältin. Zwei Jahre seien ausreichend. Das Gericht urteilte schließlich auf zwei Jahre und sieben Monate. „Ihre Rückfallgeschwindigkeit ist enorm“, meinte Richter Sarah Neusch in ihrer Begründung. Der Angeklagte zeige eine hohe kriminelle Energie. Das Diebesgut wird als Wertersatz eingezogen. Die Kosten trägt der Verurteilte.



Jede Menge Lindenwanzen bevölkern den Stamm dieser Linde im Gartenschau-park, in deren Rinde sie als Kolonie überwintert haben. BILD: HEIDENREICH

Gartenschau-park: Eingewanderte Insekten sind unschädlich / Sie überwintern in Baumrinde

Sonne lockt Lindenwanzen ans Licht

Spaziergänger im Gartenschau-park können dieser Tage ein äußerst merkwürdiges Phänomen beobachten: Was zunächst wie ein Flimmern und Glimmern der nassen Baumrinde in der Sonne wirkt, entpuppt sich bei näherem Hinsehen als eine wahre Völkerwanderung kleiner Krabbel-tierechen. Sie wimmeln auf dem Stamm der Linde in langen Zügen umher, hervorgerufen von den ersten Sonnenstrahlen. Es handelt sich um Exemplare der Lindenwanze, informiert Biologe Uwe Heidenreich.

Die Linden- oder Malvenwanze (*Oxycaenus lavaterae*) stammt aus dem westlichen Mittelmeerraum. Im Zuge des Klimawandels ist sie immer weiter nach Norden und Osten gelangt und wurde in Deutschland erstmals 2004 nachgewiesen. Mittlerweile kommt sie in vielen Bundesländern vor, sogar in Sachsen. Die Tierchen, die nicht schädlich sind, neigen zu Massenaufritten und sitzen auch im Winter dicht gedrängt vor allem auf den Stämmen von Linden. Man findet sie oben-

drein an Haselsträuchern und Malvengewächsen, beispielsweise Stockrosen, Hibiskus, Eibisch oder Strachpappel. Sie überwintern als Kolonien in Rindenritzen der Linden. Bei Sonnenschein kommen sie hervor und „vertragen sich ein wenig die Füße“, bei zunehmender Kälte und wenn die Sonne verschwindet, ziehen sie sich in die Ritzen zurück, so dass man sie schon sehen muss. *uh*

▶ Kindernachricht